

Agrarökologie



AUSGANGSSITUATION

Weltweit stehen Agrar- und Ernährungssysteme vor einer dreifachen Herausforderung: Die Ernährungssicherheit für eine wachsende Weltbevölkerung zu gewährleisten, gesunde Ökosysteme zur Sicherung der Lebensgrundlagen zu erhalten und die Resilienz gegenüber Klimarisiken und -auswirkungen zu stärken. Darüber hinaus sollten die Agrar- und Ernährungssysteme ein faires Einkommen, gute Arbeitsbedingungen und eine höhere Transparenz zwischen Produktion und Konsum gewährleisten. Die multiplen globalen Krisen Klimawandel, Biodiversitätsverlust und Hunger zeigen, wie eng Ernährung, Gesundheit und Ökosysteme miteinander verwoben sind. Die Ernährungssysteme sind jedoch nicht in der Lage, diese Herausforderungen zu bewältigen. Transformatives Handeln ist nach einem wachsenden globalen Konsens

unweigerlich erforderlich, um nachhaltige, sozial gerechte und gesunde Lebensmittel innerhalb der planetaren Grenzen zu erzeugen – jetzt und in Zukunft.

Agrarökologie kann zur Lösung der Krisen beitragen und zum Erreichen internationaler Verpflichtungen, wie der Agenda 2030 mit ihren Zielen für nachhaltige Entwicklung (*Sustainable Development Goals*, SDGs) und den drei sogenannten Rio-Konventionen – der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC), der Konvention über die biologische Vielfalt (CBD) und der Konvention der Vereinten Nationen zur Bekämpfung der Wüstenbildung (UNCCD). Darüber hinaus umfasst die Agrarökologie den breiteren "One Health"-Ansatz und stärkt so die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt.

Was ist Agrarökologie?

Agrarökologie ist ein integrierter Ansatz von der landwirtschaftlichen Produktion bis hin zum Konsum, der ökologische, soziokulturelle, technologische, wirtschaftliche und politische Dimensionen umfasst. Sie entstand als Wissenschaft und umfasst heute landwirtschaftliche Praktiken und eine soziale Bewegung. Ihre unterschiedlichen Hintergründe und ihr transformativer Charakter wurden im Juli 2019 vom internationalen Hochrangigen Sachverständigenrats für Lebensmittelsicherheit und Ernährung (*High Level Panel of Experts*, HLPE) konsolidiert und anhand 13 agrarökologischer Prinzipien definiert.

Diese Prinzipien werden in der Praxis angewendet, kombiniert und an die lokalen Gegebenheiten angepasst und führen so zu einer Vielzahl agrarökologischer Maßnahmen auf unterschiedlichen Ebenen. Die Prinzipien sind Bausteine, um eine systemische Antwort auszugestalten und einen transformativen Weg für nachhaltige Ernährungssysteme zu beschreiben. Während einige Prinzipien auf landwirtschaftlichen Betrieben angewandt werden und sich auf das Agrarökosystem fokussieren, befassen sich andere mit den Rahmenbedingungen in Ernährungssystemen und verändern diese, was in Kombination zu einem systemischen Wandel führt. Der agrarökologische Ansatz und die Prinzipien tragen zu einer Vielzahl an SDGs bei, die verschiedene aktuelle Krisen bewältigen, wie in **Abbildung 1** dargestellt.



Abbildung 1: 13 Prinzipien (HLPE, 2019) und deren Beitrag zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs).

**EIN VIELVERSprechENDER HEBEL FÜR
EINE SOZIAL-ÖKOLOGISCHE TRANSFORMATION**

Agrarökologie ist ein dynamischer, transdisziplinärer und intersektoraler Ansatz (siehe **Abbildung 2**). Die agrarökologischen Prinzipien tragen auf unterschiedliche direkte und indirekte Weise zur Ernährungssicherheit bei. Agrarökologie baut auf indigenes und lokales Wissen und ermöglicht dessen Integration und Beitrag zu modernen Technologien und wissenschaftlichen Entwicklungen. Als Bottom-up- und territorialer Prozess ermöglicht Agrarökologie eine nachhaltige, vielfältige und widerstandsfähige Landnutzung und trägt zur lokalen und regionalen ländlichen Entwicklung bei. Sie fördert vielfältige Produktionssysteme und einen Anbau mit der

Natur und Biodiversität. Neben der Schonung der natürlicher Umwelt stärkt sie die landwirtschaftlichen Betriebe und die regionale Wirtschaft, um widerstandsfähiger gegen Ernteaufälle und Klimawandel sowie unabhängiger von Preisschwankungen von Importgütern wie Dünger oder Saatgut zu werden. Die gemeinsame Förderung der Produktverarbeitung vor Ort und lokale oder direkte Vertriebskanäle schafft insbesondere für Frauen und Jugendliche zusätzliche und sichere Einkommensmöglichkeiten mit fairen Löhnen und stärkt deren wirtschaftlichen Status.

Agrarökologische Ansätze basieren auf Partizipation und Empowerment, indem sie den Zugang zu Ressourcen und Märkten für alle sicherstellen und Produktion und Verbrauch direkter miteinander verbindet. Der ganzheitliche

Faire und nachhaltige Ernährungssysteme innerhalb der planetaren Grenzen

Agrarökologische Ansätze als Hebel für eine sozial-ökologische Transformation.

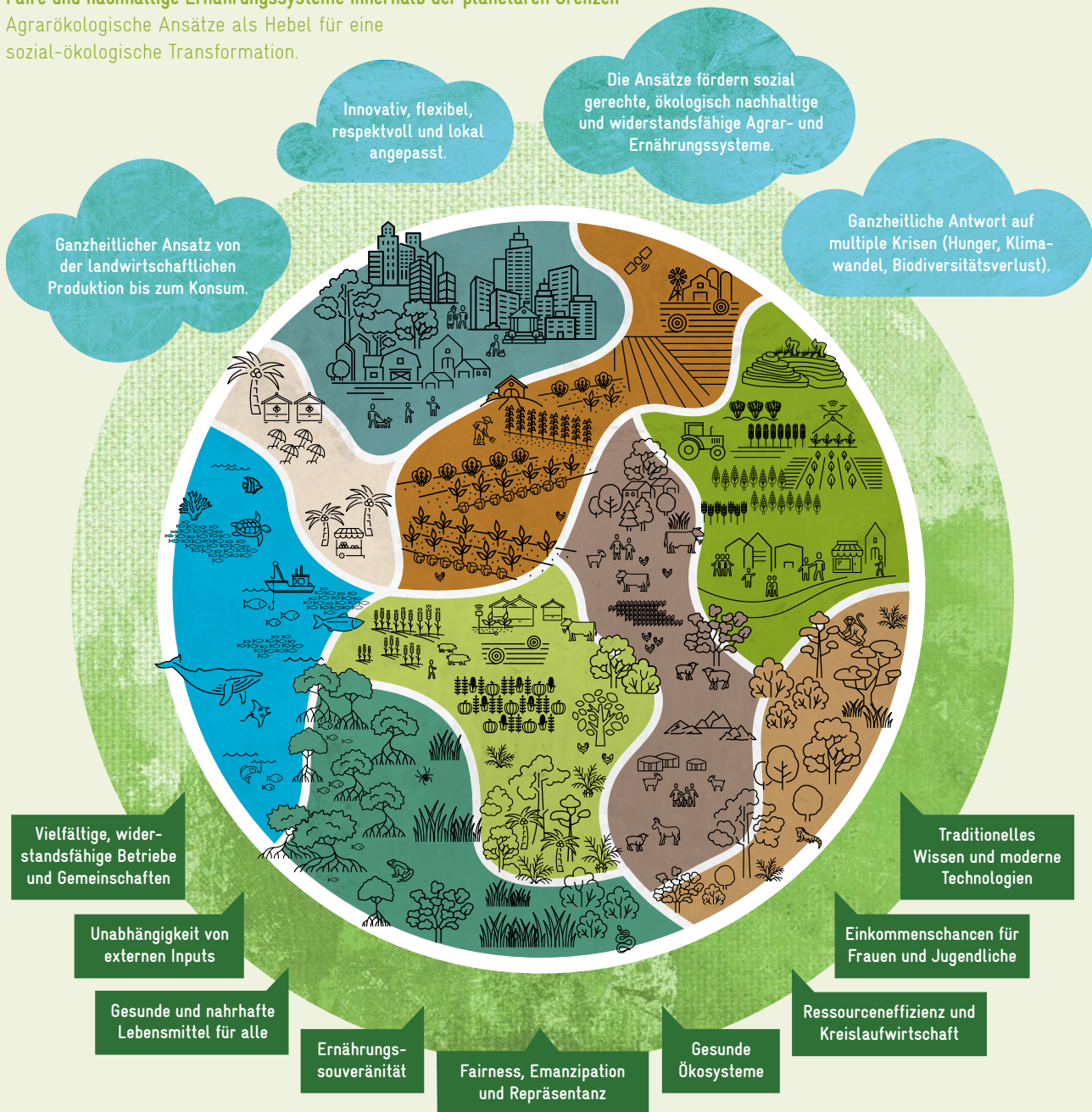


Abbildung 2: Beitrag agrarökologischer Ansätze zu fairen und nachhaltigen Ernährungssystemen.

Ansatz bietet Perspektiven für Bauern und Bäuerinnen, lokale Gemeinschaften und auf globaler Ebene, da Agrarökologie es Erzeugern und Verbrauchern ermöglicht, die Zukunft ihres Agrar- und Ernährungssystems aktiv zu gestalten.

ENTWICKLUNGSPOLITISCHE PERSPEKTIVE

In den letzten Jahren hat die Agrarökologie im internationalen Diskurs über zukunftsfähige Agrar- und Ernährungssysteme erheblich an Bedeutung gewonnen. Die Agrarökologie bietet konkrete, erprobte Lösungen, die es zu verbreiten und in größerem Maßstab umzusetzen gilt.

Während des UN-Gipfels für Ernährungssysteme 2021 wurde die Agroecology Coalition gegründet, um Erfahrungen und Wissen über die Umsetzung, Finanzierung und Unterstützung agrarökologischer Ansätze auszutauschen. Heute sind mehr als 50 Länder und 110 Organisationen, darunter die EU, die AU und die FAO, der Koalition beigetreten. Als Mitglied der Koalition seit Juni 2023 setzt sich Deutschland dafür ein, seine Unterstützung für Agrarökologie sowohl in der internationalen politischen Debatte als auch in Projekten vor Ort auszuweiten.

Der Koalitionsvertrag der aktuellen Bundesregierung bekräftigt zudem den Beschluss des Deutschen Bundestages aus dem Jahr 2019, in dem die Bundesregierung aufgefordert wurde, ihr Engagement für Agrarökologie in der Entwicklungszusammenarbeit und der Förderung des ländlichen Raums auszubauen und zu stärken.

Engagement des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) fördert verstärkt agrarökologische Ansätze. Das BMZ hat in seiner Kernthemenstrategie: „Leben ohne Hunger – Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme“ (2021) eine agrarökologische Transformation als eines seiner vier Handlungsfelder im Aktionsfeld ländliche Entwicklung verankert. Dies führt zu zahlreichen Zusagen für Projekte der finanziellen und technischen Zusammenarbeit und Aktivitäten im Bereich der Agrarökologie.

In Deutschland veranstaltet das BMZ regelmäßig Fachgespräche zu Agrarökologie und ökologischem Landbau unter Beteiligung der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft und anderer Bundesministerien und beteiligt sich an konzeptionellen und politischen Debatten zum Thema.

Das vom BMZ beauftragte Sektorvorhaben „Ländliche Entwicklung“ der GIZ berät das Ministerium unter anderem zu Agrarökologie. Darüber hinaus unterstützt das Projekt Capacity Development von globalen, regionalen und nationalen Partnern, indem es Wissensprodukte, Trainings, Unterstützung bei Strategieentwicklung und Netzwerkmöglichkeiten anbietet. So fördert es beispielsweise den Austausch zwischen politischen Entscheidungsträgern zur Agrarökologie und unterstützt die Entwicklung von Führungskompetenzen zu Agrarökologie und ökologischer Landwirtschaft in afrikanischen Organisationen.

Im Auftrag des BMZ führt die GIZ im Rahmen der globalen BMZ Sonderinitiative „Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme“ unter anderem Projekte zu Agrarökologie durch. Im Folgenden werden einige Beispiele dieser Arbeit zu agrarökologischen Ansätzen beschrieben.



BEISPIELE UNSERER ARBEIT

Das Globalvorhaben „Bodenschutz und Rehabilitation für Ernährungssicherheit“ (*ProSoil*), ko-finanziert von der Europäischen Union (EU), unterstützt und berät Kleinbauern und -bäuerinnen in Äthiopien, Benin, Burkina Faso, Indien, Kenia, Madagaskar und Tunesien zu agrarökologischen Praktiken und Transformationsprozessen. Neben den jeweiligen Regierungsstellen der einzelnen Länder sind auch Akteure aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Privatwirtschaft aktiv in die Maßnahmen eingebunden. Seit 2014 haben mehr als 241.000 Kleinbäuerinnen und Kleinbauern ihre Böden nachhaltig bewirtschaftet und konnten mehr als 565.000 Hektar Land rehabilitieren, was direkt dem Leben von 1,7 Millionen Menschen zugutekommt. Fast 40 Prozent der beteiligten Bäuerinnen und Bauern sind Frauen. Auf rehabilitierten Flächen stiegen die Erträge um rund 40 Prozent. Dank klimaintelligenter Bodenbewirtschaftungslösungen und da gesunde Böden eine wichtige Kohlenstoffsенке sind, konnte gleichzeitig der CO₂-Fußabdruck deutlich reduziert werden.

Das Projekt „Unterstützung agrarökologischer Transformationsprozesse in Indien“ (SuATI) fördert und stärkt laufende agrarökologische Transformationsprozesse in Indien. SuATI arbeitet darauf hin, den Wissensaustausch zu Agrarökologie durch eine Kombination von Wissensplattformen und Netzwerken sowie Forschungspartnerschaften auf nationaler und staatlicher Ebene. Indien verfügt über eine wachsende Zahl klimafreundlicher Geschäftsmodelle, in denen traditioneller landwirtschaftlicher Anbau mit innovativer Technik und Führung kombiniert wird. Daher unterstützt SuATI die Skalierung erfolgreicher agrarökologischer Geschäftsmodelle und deren Marktentwicklung, wobei ein Schwerpunkt auf den Bundesstaaten Karnataka, Madhya Pradesh und Assam liegt. In Zusammenarbeit mit nationalen Partnern unterstützt SuATI eine auf die landschaftlichen Gegebenheiten abgestimmte Planung, Umsetzung und ein entsprechendes Monitoring für agrarökologische Herangehensweisen. Auf nationaler Ebene fördert SuATI den sektor- und politikübergreifenden Austausch und stärkt den deutsch-indischen Dialog und Kooperation im Bereich Agrarökologie.



Das Globalvorhaben „Wissenszentrum für ökologischen Landbau in Afrika“ (KCOA) trägt durch Schulungen, Modellbetriebe, digitale Angebote, Radio- oder Dorfkinos und weitere Maßnahmen zum Ausbau des ökologischen Landbaus und der Agrarökologie bei. Im Mittelpunkt steht eine Online-Plattform, die Multiplikatoren und Interessierten auf dem ganzen Kontinent und darüber hinaus den Zugang zu und die Verbreitung von Wissen ermöglicht. Das Programm wird von Deutschland aus koordiniert und von Nichtregierungsorganisationen im Nord-, West-, Ost-, Zentral- und südlichen Afrika durchgeführt. Die angebotenen Dienstleistungen richten sich an Verbände, Beratung, Trainings, landwirtschaftliche Betriebe, Verarbeitungsbetriebe, Einzelhandel und Verbrauchermarkt. Darüber hinaus fördert das Projekt die Vernetzung der wichtigsten Akteure in Produktion, Verarbeitung und Vermarktung entlang ausgewählter Wertschöpfungsketten. Dies geschieht durch die Ermöglichung eines besseren Marktzugangs auf der Grundlage angepasster Zertifizierungsmethoden.

Weitere Informationen:

<https://www.giz.de/de/weltweit/104357.html>

Herausgegeben von:
Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Eingetragene Firmensitze
Bonn und Eschborn, Deutschland

Dag-Hammarskjöld-Weg 1 - 5
65760 Eschborn
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15
E info@giz.de
I www.giz.de

Juli, 2023

Projekt:
Sektorvorhaben „Ländliche Entwicklung“
E svle@giz.de

Design/Layout/Illustration:
Atelier Löwentor, Darmstadt, Germany

Bildnachweis/Quellen:
© GIZ/Jürg Böthling, © Victoria Uwemedimo Agroecology Fund,
© divyasacharphotography

Kartenmaterial:
Die kartographischen Darstellungen dienen nur zu Informationszwecken und implizieren keine Anerkennung von Grenzen und Territorien im Rahmen internationaler Gesetz. Die GIZ übernimmt keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit oder Vollständigkeit des zur Verfügung gestellten Kartenmaterials. Jegliche Haftung für Schäden die direkt oder indirekt aus der Nutzung des Kartenmaterials entstehen, ist ausgeschlossen.

Herausgegeben von

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Im Auftrag von



Federal Ministry
for Economic Cooperation
and Development